

# Neues aus Sané

Projekt Abraham, Verein zur Entwicklungszusammenarbeit mit Sané

Mitteilungsblatt des Projekt Abraham,  
Verein zur Entwicklungszusammenarbeit mit Sané, Burkina Faso



„Baraká!“ (Danke!) Chef de terre, Sané, Januar 2012

Ausgabe Nr. 1		Frühling 2012	
Brief von Sascha Abrahamowicz	S. 2	Verein gegründet	S. 6
Reiseberichte	S. 4	Wer und was?	S. 6
		Kleinstdarlehen für Gärtner	S. 6

## Viel Neues aus Sané!

Vor etwa einem Jahr hat Sascha Abrahamowicz dazu aufgerufen, mit ihm gemeinsam nach Sané zu fahren. Es war ihm ein echter Herzenswunsch, selbst noch einmal Sané und seine Bewohner zu sehen. Gleichzeitig wollte er so viele von uns wie nur möglich dorthin mitnehmen, vermutlich, um uns mit dem „Sané-Virus“ anzustecken und nachhaltig für Sané zu begeistern.

Seither hat sich Vieles getan! Wir waren gemeinsam in einer erstaunlich großen Gruppe in Sané, haben dort viel erlebt und gesehen, haben einen Verein gegründet um sein „Projekt Abraham“ weiterzuführen, haben die Finanzierung für den Bau einer weiteren Schule zugesagt, ein Mikrokreditesystem ins Leben gerufen und noch viel mehr.

Dies ist die erste Ausgabe eines Mitteilungsblattes des neu gegründeten Vereins „Projekt Abraham“. Lesen Sie auf den folgenden Seiten einen Brief von Sascha Abrahamowicz, Berichte und Aktuelles von unserer Reise und eine kurze Vorstellung des Projektes und seiner Arbeit.

Bei allen Zusammenkünften mit den Menschen in Sané ist stets die große Dankbarkeit für die langjährige Unterstützung durch Sascha und sein „Projekt Abraham“ geäußert worden. Wir haben sie stellvertretend für die vielen treuen Spender des Projekts entgegengenommen und geben sie hiermit weiter: Ein herzliches und fröhliches Dankeschön von den Menschen in Sané!

JK

## Gott sei Dank

Wir sind alle gut zurückgekommen.

Wir waren 14 Tage im geliebten Dorf Sané und haben das warme Klima unmittelbar nach dem kalten Winter in Wien genossen!

Wir hörten, wie herzlich Dankbar die Leute für die vergangenen Hilfen und Stipendien waren...

Dann fragten wir, was denn noch heute nötig sei?

Sie erschreckten uns mit den Worten: das letzte halbe Jahr haben sie so wenig Regen gehabt, daß die Ernte auf den Feldern vertrocknet ist.

Mir fiel ein, daß das mit der ostafrikanischen Dürre von Nairobi und Somalia stehe, deren westliche Ausläufer bis nach Burkina Faso reichen. Also füllten wir die Getreidebank mit gekauftem Gut. Wir eröffneten auch einen Kredit für neues Saatgut...

Der Höhepunkt war freilich der Empfang beim Chef de Terre, der obersten Instanz des Dorfes - Es war immer noch derselbe, den ich vor sechs Jahren kannte, als ich das letzte Mal in Sané war - vor meinem Schlaganfall - Seine Rede tröstete mich und richtete mich auf!!  
Freilich durch neue Pflichten für die Zukunft!

Die bäuerlichen Eltern der Schüler, die früher ihre Kinder gerne statt in die Schule in der Feldarbeit und auf der Viehweide einsetzten, zögern jetzt; Sie wollen eine bessere Zukunft für ihre Nachkommen: Das ist das wichtigste Symptom des Fortschrittes:

Die Klassen platzen aus den Nähten! Bis zu 100 Schülern! Also Parallelklassen bauen.

Wir brauchen: Die sechsklassische Schule genügt nicht mehr.

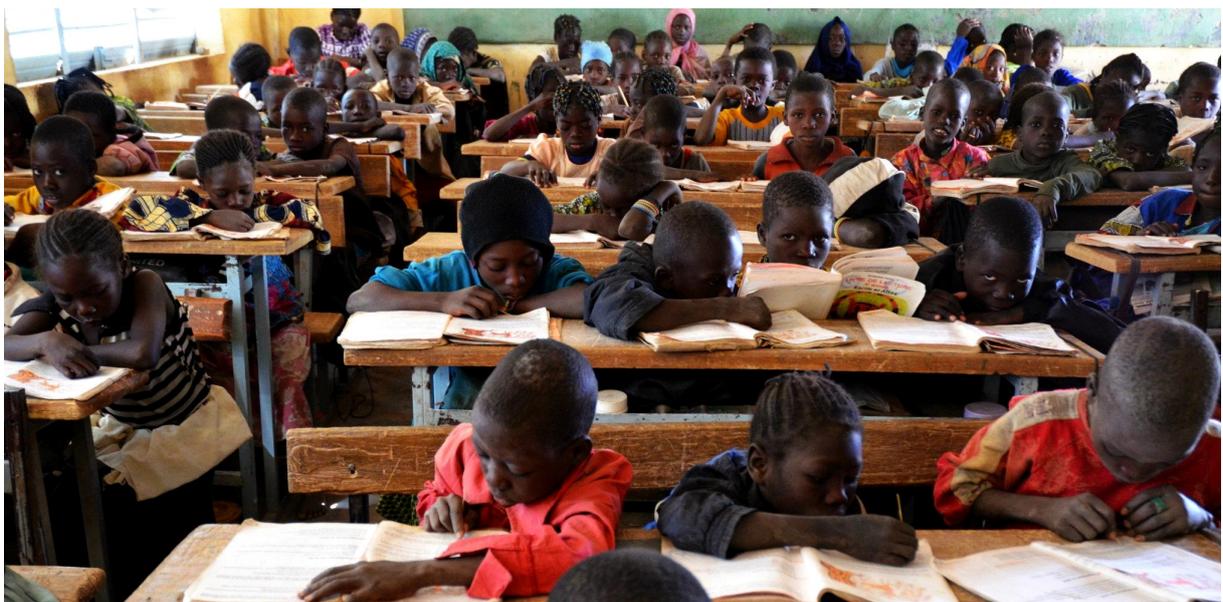
Für das Dorf Sané ein Collège, ein Gymnasium bei uns, das den jungen Menschen bis zur Matura begleitet.

Und das ist ganz natürlich. Wer das halbe Gymnasium erfolgreich abgeschlossen hat, möchte gerne die Matura machen. Aber dazu mußte er bisher mit dem Fahrrad täglich viele Kilometer weit zu einer Schule machen und erheblich Schulgeld zahlen, oder gleich in eine Stadt zu Verwandten übersiedeln...

Bitte helfen Sie uns weiter mit Ihren Stipendien und mit Spenden. Wir, das ist unser Verein, der einfach meine Arbeit unter meinem Vorsitz fortsetzt, für die „projets d'Abraham“.

Ich habe am Anfang des Briefes Danke gesagt, daß wir alle gut und glücklich zurückgekommen sind. Zum Schluß möchte ich noch meinem Arzt danken. Er hat mir von Anfang an gesagt, „Ich will mich kümmern um dich und dich begleiten. Aber daß ich dich wieder nach Wien bringe, kann ich dir nicht versprechen...“ Trotzdem bin auch ich gut und glücklich wieder daheim.

Sascha Abrahamowicz



Dicht gereiht sitzen in jeder der sechs Klassen mittlerweile jeweils fast 100 Kinder.

## Reise nach Sané 2012, ein Stimmungsbild

Alfred, Bert, Bettina, Jakob, Johanna, Uz, Nona, Luise, Leopold, Josef, Roberta, Resi, Renate, Béla, Ada, Joey und Zsolt sind Saschas Aufruf gefolgt und waren von 26.12.2011 bis 8.1.2012 mit ihm gemeinsam in Sané. Im Folgenden einige Eindrücke der Reise aus den Tagebucheinträgen von Luise und Ada.

### Tagebucheintrag Luise

Die Gruppe, in der wir reisen, ist bunt gemischt, ich bin mit 14 Jahren die Jüngste, und wir haben bis 85 so ziemlich jedes Alter. Wir haben sehr viel Spaß und es vertragen sich alle sehr gut. Wir sind heute den zweiten Tag in Sane und ich fühle mich sehr wohl hier.

Die mangelhafte Hygiene und das Schlafen unter freiem Himmel tragen zum Abenteuer bei. Die Tage sind um die Mittagszeit sehr heiß, aber im Schatten ist es angenehm „kühl“. Die Nächte sind überraschend kalt, und wir sind froh einen warmen Schlafsack zu haben.

### Tagebucheintrag Ada

Was mir aufgefallen ist, sind die vielen Kinder, die andauernd herumrennen oder irgendetwas tragen. Obwohl sie besonders schlank ausschauen, sind sie so aktiv und bewegen sich voller Energie und Freude.

Manchmal sitzen die Kinder unter einem Baum, der ein wenig Schatten spendet. Sie sitzen herum, meist in kleinen Grüppchen und schauen, in die Gegend, in den trockenen Sand, aber am liebsten beobachten sie uns. Wann immer wir etwas machen, lachen sie. Ihr Lachen ist sehr herzlich, sodass man gleich einsteigen muss in ihre Freude an den kleinen Dingen. In den ersten Tagen sind sie in einem Abstand von unserem Lager gesessen und haben uns nur beobachtet...geduldig unser Verhalten und unsere Gewohnheiten verfolgt.

In der Ferne tragen drei Frauen Stroh auf dem Kopf. Sie gehen sehr aufrecht und voller Stolz. Auch das Wasserholen ist hier Frauen- und Kindersache. Häufig sieht man auch sehr kleine Kinder die mehrere 20 Liter-Kanister mit unterschiedlichen Fuhrwerken führen. Wir haben uns schon mit einem geplagt, und waren zu viert!

Es ist vier Uhr nachmittags und die Sonne geht gerade unter. Alles ist langsam, ich genieße den Lauf des Tages, das Wasser holen und das am Markt Spazieren gehen, denn heute ist Markt-

tag, wo die Händler nach Sané kommen um hier ihre Stoffe oder sonstige Waren zu verkaufen.

### Luise

Das Wiedersehen zwischen Sascha und dem „Chef de Terre“ war sehr herzlich und beide haben sich sehr gefreut, nach langer Zeit einander wieder zu sehen. Nachdem sich der „Chef de Terre“ für alle Aktionen des „Projet Abraham“ in den letzten Jahren und in der langen Zeit davor bedankte, hatte er noch den Wunsch, bevor er stirbt ein Collège [Mittelschule] in Sane zu sehen. Er ist sehr alt, 102 hat er gesagt, seine Fuß- und Fingernägel sind sehr lange, scheinbar als Zeichen dafür, dass er nicht arbeitet. Er hat mit den anderen Dorfältesten unter einem Dach aus Stroh gesessen. Es wurde ein Getränk aus Hirsebrei in einer großen Kalebasse herumgereicht und wir haben alle etwas davon getrunken oder nur genippt.

Silvester. Nach dem Rundgang durch das Dorf wurden wir von der Familie Sam (in Sané ist die Familie Sam die größte Familie, auch der „Chef de Terre“ heißt Sam) zu einem großen Silvesterfest mit einem ganzen gegrillten Schwein eingeladen...Wir haben uns um ein Lagerfeuer gesetzt, haben zuerst gesungen, daraufhin haben sich ganz viele Kinder um uns gestellt und haben uns neugierig angeschaut. Am liebsten hätte ich eines der Kinder in den Arm genommen, obwohl sie ganz staubig waren.

Nach dem Essen haben wir noch österreichische Lieder und andere Lieder bei denen man mit klatschen kann gesungen und unsere Gastgeber waren sehr begeistert. Danach haben sie noch wunderschöne Lieder aus ihrer Kultur gesungen und getrommelt.

Als es ungefähr 22:00 war, bedankte sich die Gastgeberfamilie bei Sascha noch einmal für alles was in den vergangenen 27 Jahren für alle in Sane getan wurde und dass auch Familienmitglieder auf dem Weg zu einer Berufsausbildung erfolgreich unterstützt wurden. Sie freuten sich über unsere große Gruppe und erwähnten den Spruch „Wenn der Panther alt ist, muss er die Krallen an seine Jungen weitergeben“. [Damit haben sie Sascha empfohlen, sein begonnenes Werk den jungen hier Anwesenden vertrauensvoll zur Weiterführung zu überlassen.]

Um Mitternacht wünschten sich alle ein frohes

## Reise nach Sané 2012, ein Stimmungsbild

neues Jahr - „bonne année“.

Heute ist Neujahr und Sonntag, also waren wir in der Kirche. Einige von uns waren in der katholischen Kirche. Ich war mit den anderen in der evangelischen Kirche. Der Gottesdienst hat mir unglaublich gut gefallen. Anfangs haben Gruppen von Frauen und Männern gesungen, getrommelt und mitgeklatscht, dann haben sich vier kleine Mädchen vor die Gemeinde gestellt und haben gesungen und getanzt. Danach hat der Pfarrer auf Moré gepredigt, und ein zweiter hat auf Französisch für uns übersetzt. Der Gottesdienst war ganz anders als in Österreich und es war eine besondere und tolle Erfahrung.

Ada

An einem Nachmittag haben wir uns von der Dorfjugend, mit der wir uns mittlerweile befreundet haben, drei Räder ausgeborgt und sind zu den Gärten gefahren.

Ein Freund hat uns herumgeführt, wobei wir bei jedem einzelnen Garten angebautes Gemüse geschenkt bekommen haben. Am Anfang wollten wir diese Geschenke gar nicht annehmen, da sie die Nahrung selber brauchen. Beim Zurückgehen wurden unsere Räder geschoben und die Geschenke von Kindern getragen; das fand ich besonders berührend.

Francis und René, mit denen wir in den Gärten waren, haben uns dann stolz ihre Häuser gezeigt. Es ist ein kleines Zimmer mit einem Bett und einem Sessel, ein altes Moped stand auch noch in einem Raum. Bevor wir gegangen sind haben wir noch ein Foto aus dem Album aussuchen dürfen.

Ich liebe die Abendstimmung, die Sonne scheint noch und eine leichte Brise weht. Aber bald wird es dunkel sein und dann wird es auch sehr schnell kalt. Ein Schaf blökt.

Luise

05.01.2012 [die Ferien sind vorbei]: Nach dem Frühstück sind Joseph, Ada, Béla und ich mit Palé [Lehrer in Sane], Ibrahim, Francis und einem anderen Jugendlichen aus dem Dorf mit dem Moto zur Schule [Collège] nach Tanghin Dassouri gefahren.

Ada

Es war genau der Weg den Francis jeden Tag fährt. Großteils ist der Weg nicht asphaltiert. Es

ist ein kleiner Sandweg mit vielen Löchern. Für uns war es eine lustige Ausfahrt mit vielen Sprungschanzen.

Der Besuch im College war sehr beeindruckend. In jede Klasse in die ich hineingeschaut habe, haben alle getanzt, entweder im Kreis oder auf den Plätzen, aber die Schüler waren immer in Bewegung.

Luise

Wir wurden von Francis in seine Klasse gebracht, haben uns vorgestellt, Fragen gestellt und beantwortet, Fotos gemacht. Sie haben alle gelacht, als ich gesagt habe, dass ich 14 bin, weil ich für ihre Verhältnisse älter aussehe. Beim Verabschieden haben sie sich sehr gefreut, als wir ihnen viel Glück gewünscht haben und gesagt haben, dass wir uns freuen, wenn sie uns einmal besuchen kommen.

Ada

Die Zeit die Zeit, sie rinnt und verteilt sich mit dem Sand im Wind. Es gibt kein Zeitgefühl, nur Langsamkeit, eine ruhige Art des Sprechens.

Wir haben hier sehr nette Menschen kennengelernt, mit denen wir noch immer in Kontakt stehen, worüber ich sehr dankbar bin.

Eine wundervolle Reise, bei der ich viel über die Kultur und die Denkweise der Leute in Afrika kennen gelernt habe. Eine tolle Erfahrung und Entwicklungsreise für mich selbst.

Luise

Ich habe mich in Sane nach kürzester Zeit wohl gefühlt und habe nichts vermisst aus der Stadt. Es war so ruhig, warm und locker, man hatte nie Stress und mir ist es auch so vorgekommen, als hätte es dort auch niemand eilig.

Ich habe mir vorgenommen die nächsten 5 Jahre, in denen ich in der Schule bin, zu sparen und zu arbeiten dafür, dass ich dann 2,3 Monate nach Burkina fahren kann. Ich wäre sehr traurig, wenn das nicht klappte, und ich hoffe, dass ich die Begeisterung dafür nicht verliere.

[Erklärende Einfügungen in eckigen Klammern von Bettina Abrahamowicz]

## Verein gegründet

Nun ist es also soweit: der Verein "Projekt Abraham" ist offiziell gegründet und bekommt hiermit auch einen offiziellen „Newsletter“. Auch eine Website im Internet gibt es schon als Fenster zur großen weiten Online-Welt:

**[www.projektabraham.at](http://www.projektabraham.at)**

Dort finden Sie weitere Information rund um den Verein und seine Tätigkeit sowie Wissenswertes und auch Fotos zu den Projekten und vieles mehr. Auch diesen Newsletter finden Sie

dort zum Herunterladen.

Einstweilen ist die Website noch eine Baustelle. Die Seiten sollen jedoch in nächster Zeit laufend mit Inhalten gefüllt werden. Falls Sie die gewünschten Informationen also jetzt noch nicht finden können: einfach bald mal wieder vorbeischaun, es wird sich laufend etwas ändern und Neues hinzukommen!

Als Kontaktadresse für Emails steht ab sofort **[office@projektabraham.at](mailto:office@projektabraham.at)** zur Verfügung. JK

## Wer und was?

Das „Projekt Abraham“ ist ein gemeinnütziger Verein, der ausschließlich auf Basis unentgeltlicher, freiwilliger Mitarbeit von Mitgliedern und Freunden des Vereins arbeitet. Der Verein bezieht seine materiellen Mittel im Wesentlichen durch Sammlung von Spenden. Der Name des Vereins ist von den Menschen in Sané geprägt – das „owicz“ war ihnen einfach zu kompliziert. Der Name ist somit eine Reminiszenz an seinen Gründer und Obmann, Alexander Abrahamowicz.

Das Projekt Abraham zielt auf eine ganzheitliche Entwicklungshilfe für das Dorf Sané in Burkina Faso. Mit Dorf Sané ist dabei kein streng umrissener geographischer Ort gekennzeichnet, jedoch soll damit der Fokus des Projekts im Bereich des Dorfes Sané etwa 30km westlich der Hauptstadt Ouagadougou betont werden.

Mit Entwicklungshilfe ist ausdrücklich ein ganzheitlicher Ansatz gemeint und beabsichtigt. Das bedeutet, dass Lebensstandard und Lebensqualität der Menschen vor Ort verbessert werden sollen, jedoch ohne damit ausschließlich auf rein materielle Verbesserungen hinzuwirken (mehr dazu unter [www.projektabraham.at](http://www.projektabraham.at) unter dem Menüpunkt „Infos“).

Um dem bereits seit vielen Jahren bestehenden Projekt Saschas auch eine rechtlich-offizielle Form und organisatorische Struktur zu verleihen haben wir, das sind Clara Abrahamowicz, Zsolt Szepfalusi, Ludwig Uz Potyka-Reiter, Lukas Kühnen und Jakob Kühnen, gemeinsam mit Sascha bereits 2011 einen Verein gegründet. Ganz unabhängig von bürokratischer Vereinsmeierei ist Jede und Jeder, die/der sich für Sané engagieren will, bei uns immer willkommen. JK

## Neues Projekt: Kleinstdarlehen für die Gärtner

Eine der wesentlichsten Einnahmequellen der Menschen in Sané ist der Gartenbau. Etwa 150 Gärtner haben kleine Gärten kultiviert, in denen vor allem Tomaten, Kohl, Zwiebeln und anderes Gemüse angebaut werden. Die Ernte wird am lokalen Markt in Sané oder in der Hauptstadt Ouagadougou verkauft.

Als echtes Pilotprojekt haben wir Mitte März mit der Vergabe von zinslosen Kleinstdarlehen an die Gärtner Sanés begonnen. Mit den Darlehen soll der Kauf von Saatgut unterstützt und gefördert werden.

Da dank der vielen Sonne grundsätzlich zwei Ernten pro Jahr möglich sind werden die Darlehen 2-mal pro Jahr für jeweils nur 6 Monate vergeben. Sie sind also mehr oder weniger unmittelbar nach der Ernte zurückzuzahlen. Die Ge-

samtsumme für den Start des Projekts beträgt 700.000 CFA (das sind ungefähr 1070€), wobei pro Darlehen maximal 30.000 CFA (46€) vergeben werden. Jeder Kreditnehmer braucht drei Bürgen, die ebenfalls aus Sané kommen müssen. So soll eine gewisse „soziale Kontrolle“ gewährleistet sein.

Es wird sich erst zeigen wie hoch die Kreditausfallraten sind und ob die Organisation und Abwicklung der Kreditvergabe, die wir vollständig in die Eigenverantwortung der Einwohner Sanés übergeben haben, funktioniert. Wir sind sehr gespannt und hoffen das Beste! JK

Impressum: Projekt Abraham, Verein zur Entwicklungszusammenarbeit mit Sané, Burkina Faso. ZVR-Zahl: 779035547  
Zustellanschrift: 1010 Wien, Bräunerstraße 7/12  
Redaktion: Jakob Kühnen, Bettina Abrahamowicz